

Eine Sammelreise nach Tyrol.

Ueber die Schmetterlingsfauna des Alpengebietes ist schon so viel und von kompetenter Feder geschrieben worden, dass es überflüssig erscheinen dürfte, wenn ein Anfänger nun auch noch seine Erfahrungen zu Papier bringt. Ich will auch nicht für erfahrene und gelehrte Entomologen schreiben, sondern gerade für diejenigen, welche, etwa wie ich in diesem Sommer, das Alpengebiet als Sammler zum ersten Male besuchen, um allerlei köstliche Schätze heimzutragen. Diese Zeilen sollen auch keine wissenschaftliche Abhandlung sein, sondern nur eine Plauderei, die für den Anfänger hie und da einen nützlichen Wink enthalten dürfte.

Zunächst möchte ich eine Warnung voraus senden. Gehe Niemand allzu unvorbereitet, d. h. noch nicht genügend vorgebildet, in das Gebirge. Manches gute Thier, das der Kenner in Anzahl fängt, entgeht dem Laien. Ich habe es zu meinem Kummer an mir selbst erfahren und werde bei den betreffenden Arten darauf zurückkommen. — Ferner, auch dies gilt für den Unerfahrenen, versorge sich jeder mit guten, dauerhaften Fangapparaten in mehrfachen Exemplaren. Die Habelschwerdter Netze sind sicherlich praktisch, soweit es sich um ihre Befestigung handelt, genügen aber in der Haltbarkeit nicht. Der Verfertiger würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er die Netzbügel durch eine Aenderung des Löhthens etwas dauerhafter gestaltete. Ich hatte 4 Netzbügel mitgenommen und 2—3 waren immer zerbrochen. Dabei ist der Umstand noch gar nicht in Betracht gezogen, dass von vielen Sammlern das Netz im Gebirge stärker mitgenommen wird, wie in der Ebene; es muss auch zuweilen als Stütze dienen und dazu eignen sich Netze, die häufig vom blossen Schläge zerbrechen, nicht. — Wer Platz hat, nehme sich auch einige Spannbretter mit, um seltene Sachen sofort zu spannen. — Ich habe bei einem Wiener Herrn (Locke) eine ausgezeichnete praktische Einrichtung dafür gesehen, und ich glaube, dass z. B. Herr Niepelt in Zirlau mit der Anfertigung solcher Spannbrettkollektionen, bei denen jedes Brett seiner Breite nach genau berechnet ist und mit gespannten Thieren in eine verhältnissmässig kleine Kiste verpackt werden kann, sich ein Verdienst erwerben würde. — Die Gubener Giftgläser sind vortrefflich.

Am 18. Juni reiste ich ab und begab mich zunächst nach Garmisch in Oberbayern. Das regnerische schlechte Wetter hatte, wie sich im Verlauf der ganzen Reise zeigte, die Entwicklung der Thiere erheblich gehemmt, und ich fand an dem ersten Sammeltage, den ich mit Schmerzen erwartete, so gut wie Nichts. Einige kleine Bläulinge *Argyrotoxus* und *Minima* zeigten sich zahlreich und die Wiesen waren ganz schwarz von ungezählten Exemplaren der *Oed. atrata*. Der Köderfang ergab Nichts; an das Licht kamen nur einige *Cidarien*, z. B. *Viridaria*, *Aquaeata*, *Montanata* und *Caesiata* etc. Ein Absuchen der Ställe lieferte nur etwa 1 Dutzend mehr oder weniger abgeflogener *Hep. Humuli* zur Strecke.

Ich war recht enttäuscht. Wenn ich auch nicht so naiv gewesen war, zu glauben, dass im Gebirge die seltenen Falter dem Sammler wie die gebratenen Tauben im Schlaraffenlande in den Mund flögen, so hatte ich doch gehofft, jeden Tag meine Sammlung um einige neue Spezies vermehren zu können. Ich betone nochmals, ich schreibe als Anfänger für solche Sammler, die das erste Mal in das Gebirge gehen. Der erfahrene Sammler, besonders wenn er die Gegend kennt, wird überall etwas finden, was das Mitnehmen lohnt. Ich fand also nichts Aufregendes und wanderte nun am 23. Juni bei herrlichem Wetter über den köstlichen Fernpass nach Tyrol. — Nachdem uns in Lermoos im Mohren die Forellen gut geschmeckt hatten, begann

der Aufstieg zur Passhöhe. Die Natur ist so grossartig und schön, dass die lieben Schmetterlinge in den Hintergrund traten. Als ich mich aber satt gesehen und bewundert hatte, griff ich nach dem Netz. Bei dem ersten Schläge nach einer Schaar Bläulinge zerbrach es, und da ich durch die Erfahrung noch nicht gewitzigt, kein zweites bei mir hatte, war ich ausser Gefecht gesetzt. Der Tag war für das Sammeln verloren. Mit Neid und Aerger sah ich auf die Mengen der uns umflatternden Falter, erkannte auch häufig bessere Sachen, für mich aber waren sie nicht zu haben.

Ueber Innsbruck, Bergisel gehe ich hinweg; dort habe ich nichts gefangen, nur bewundert. Am 24. Juni zog ich bei ziemlicher Hitze Mittags in Gossensass an dem Südhang des Brenner, 1000 m über dem Meeresspiegel gelegen, ein. Schon 10 Minuten, nachdem ich im Wielandshof bei Herrn Gröbener ein freundliches Unterkommen mit der herrlichsten Aussicht auf die Pflerschthaler Gletscher gefunden hatte, war es mir gelungen, den einzigen Schmetterlingskundigen im Ort auszubaldowern. Viel wusste er zwar auch nicht, war aber doch in der Lage, mir seine vor einigen Jahren mit einem Regensburger Herrn gemachten Erfahrungen mitzutheilen.

Vom Aussichtswagen aus hatte ich schon den gemächlichen Flug einiger *Apollo* bewundert. Kaum war ich flüchtig orientirt, als ich auch trotz Hitze und Ermüdung forteilte.

Parnassius Apollo ist ja für jeden Sammler leicht zu haben und ich besass ihn und mehrere seiner Vetter schon längst. Dessen ungeachtet kann ich wohl sagen, dass es mich mit ungemeiner Freude erfüllte, als ich den ersten selbstgefangenen *Apollo* in der Hand hielt, noch dazu eine Variante mit durchscheinendem Roth auf den Oberflügeln und fast rothgebänderten Unterflügeln. — Im Uebrigen bot die nähere Umgebung von Gossensass auch nicht allzuviel. *Lye Argyrotoxus* zu Tausenden, *Argus*, *Astrarche*, *Icarus* in grossen Exemplaren, *Escheri*, *Bellargus*, *Amanda*, *Minima* schon verflogen, *Semiargus* und fast schwarze *Arion*. Von *Melitaea* und *Argynnis* zeigten sich eben die ersten Exemplare gewöhnlicher Arten; von *Erebien* flog nur *Medusa*, auch in der Form *Hippomedusa*. *Galatea*, *Maera*, *Hiera* und *Megara*, sowie *Aegeria* kamen natürlich auch vor. *Carthami* flog häufig in ziemlicher Grösse. An *Zygaenen* zeigten sich *Pilosellae*, *Tritolii* und andere gewöhnliche Formen, sowie vereinzelt *Transalpina*.

Spinner habe ich ausser einer verkrüppelten *Urticae*, *Eulen* ausser *Had. Strigilis* und einer mir bisher unbekannt gebliebenen *Leucania* nicht gesehen. Es war noch zu früh. *Spanner* gab es genügend. Am meisten fiel mir zunächst *G. Glaucinarina* auf, die, wenn auch in kleinen Exemplaren — ich traf sie später grösser — zahlreich unter den Eisenbahndurchgängen sass. Im Uebrigen fing ich einige *Cidariae* und *Eupitheci*, die, soweit ich es bisher übersehe, nicht aufregender Natur sind.

Nachdem ich 3 Tage lang die nächste Umgebung von Gossensass bei wechselndem Wetter abgesehen hatte, machte ich Touren über das Sandjoch nach der Seealpe und später nach Hühnerspiel. Hier sah ich die ersten hochalpinen Falter, manichfache *Psyche* und alle *Psodosarten* mit Ausnahme des *Alticolaria*; *Lappona* frisch geschlüpft, darunter häufig die ab. *Pollux*, vereinzelt *Delius* und schöne Exemplare von *Caecaliae*. Von der ab. *Pollux* ahnte meine Seele leider Nichts, und verdanke ich die wenigen gefangenen nur dem Zufall. — Beim Abstieg von der Amthorspitze fing ich auch *Nem. ab. Matronalis*, das einzige Exemplar, welches ich in 5 Wochen in den Alpen sah.

In den letzten Tagen im Gossensass vermehrten sich die Arten der auftretenden Falter von Tag zu Tag. Es flogennun *Edusa*, auf den Höhen *ab. Bryoniae* und

einige der schon erwähnten Bläulinge, Th. Acaciae, Orth. ab Gachtaria und andere Sachen. — Dessen ungeachtet hielt es mich nicht dort, mein Sinn stand nach dem Stilsfer Joch, wo, wie ich gehört und gelesen, das Eldorado der Entomologen sein sollte.

Unsere nächste Station war Atzwang bei Botzen. — Hier lohnte es sich wirklich, zu fangen. — Auf der Brennerfahrstrasse flogen an den Büschen und Blumen herrliche, nie gesehene Sachen. — Der schillernde Gordius sass mit Vorliebe auf dem feinen, weissblühenden Sedum und umspielte die duftenden Blüthen gemeinsam mit Lye. Orion, Amanda, der alpinen Form von Phlaeas, sowie Lavatherae und Sao. An den Felsen klebte Hermione und Actaea, (Cordula flogen noch nicht) und zwischen den Brombeeranken flatterte Daphne, hierdurch oft gegen das hängenbleibende Netz geschützt. Neptis Lucilla und L. Sybilla wiegten sich auf den äussersten Blattspitzen, nur zu häufig unerreichbar für den begehrliehen Sammler. Wohin man aber auch auf der Strasse trat, sass Celtis, zu Dutzenden mit einem Schlage zu fangen.

An besseren Zygaenen fand ich ausser Transalpina zwei Exemplare von Orion. In der allerersten Morgensonne flog Kuhlwein häufig in der Form Compluta und in dem Strassenschutt flatterte Cn. Pityocampa. — Ein einmaliger Köderfang ergab unter Anderen Oo, Renago, Affinis, Algira und Agamos; auch Herm. Crinalis.

Leider konnte ich dort nur 1 $\frac{1}{2}$ Tag verweilen. Die Hitze war so tropisch, dass sie unerträglich schien. Auf dem Johannisplatz in Botzen waren 40° Rem. und mehrere schlaflose Nächte zwangen uns zur Abreise.

So herrlich die Tour von Botzen nach Meran ist, sie voll zu geniessen, war es zu heiss und mehrfacher Trunk bei Terlan von dem dort wachsenden guten Wein verschlimmerte die Sache nur. — Meran, im Winter gewiss schön, ist im Sommer bei solcher Temperatur fürchterlich. Da überall für die Wintersaison gebaut und geräumt wird, macht es überhaupt den Eindruck einer unanferäumten Stube und selbst die Anzeigen von „sonnigen Südzimmern für Touristen“ bei 40° Rem. konnten uns nicht halten. — Kurz, wir waren froh, als uns am 4 Juli Morgens 5 Uhr die Post nach dem ersehnten Ortler hin entführte. (Forts folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Seit September 1890 sind innerhalb Jahresfrist 3629 verschiedene Doktor-Dissertationen, Habilitationsschriften, Programmabhandlungen etc. bei der „Centralstelle für Dissertationen und Programme von Gustav Fock in Leipzig“ eingegangen und in dem von derselben herausgegebenen „Bibliographischen Monatsbericht über neu erschienene Schul- und Universitätschriften“ verzeichnet worden. Die Mehrzahl dieser Schriften ist nicht in den Handel gekommen. Auf die einzelnen Fachwissenschaften vertheilen sich diese 3629 Schriften folgendermassen: Klassische Philologie und Alterthumswissenschaften: 396; Neuere Sprachen und Germanistik: 280; Orientalia: 45; Theologie: 45; Philosophie: 52; Pädagogik: 218; Geschichte nebst Hilfswissenschaften und Geographie: 219; Rechts- und Staatswissenschaften: 274; Medizin: 1235; Beschreibende Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Geologie, Mineralogie etc.): 201; Exakte Wissenschaften (Mathematik, Physik, Astronomie etc.): 225; Chemie: 364; Bildende Künste: 17; Musik: 7; Landwirthschaft: 17; Verschiedenes (Bibliothekswesen, Reden etc.): 34.

Zweimalige Ueberwinterung einer Maturna-Raupe.

Ende April 89 erhielt ich eine Anzahl Raupen von Mel. Maturna. Fünf davon nahmen das Futter, Veronica, durchaus nicht an und waren im Herbste natür-

lich noch gerade so gross, wie im Frühjahr. Im Nov. lebten noch 3 davon und beschloss ich, deren Ueberwinterung zu versuchen. Wirklich überlebte auch eine den Winter, nahm im März bereits Veronica willig an und entwickelte sich nunmehr zu einem normalen Falter. Das noch nicht 1 Ctm. lange Thierchen hatte also in einem Zeitraum von mindestens 1 $\frac{1}{2}$ Jahr kein Blättchen Futter zu sich genommen. Es wäre interessant, zu erfahren, ob auch andere Züchter bei dieser Art schon eine zweimalige Ueberwinterung beobachtet haben?

Auf einer Excursion bemerkte ich unter der äusserst zahlreich fliegenden Arg. Galathea einige ganz fremdartig aussehende Exemplare und beeilte ich mich natürlich sofort, einiger derselben habhaft zu werden. Es interessirt mich nun, zu wissen, ob ich eine Aberration oder Varietät vor mir habe. Die Zeichnung und das Colorit der Oberseite ist normal, ebenso der grosse, mittlere Theil der Vorderflügel auf der Unterseite. Der ganze übrige Theil der Unterseite ist aber braungelb, sog. brandgelb gefärbt, so dass das Schwarz braun, und das Weiss hellbraun erscheint. Das Colorit ist etwa sepiartig. Die Abweichung ist sehr bestimmt und nicht zu vergleichen mit den häufigen beinweissen Exemplaren.

Julius Fallers.

Neue Mitglieder.

von 1. October 1891 ab:

- No. 1274. Herr A. Lösch, Lehrer, Schlangenweg 2, Freiburg, Breisgau.
 No. 1275. Herr Korthals, Lehrer, Bellermannstrasse 89, Berlin.
 No. 1276. Herr Franz Richter, Glaser, Ferdinandstrasse 24 III Chemnitz in Sachsen.
 No. 1277. Herr Carl Irrgang, Maurerstr. 23, Potsdam.
 No. 1278. Herr Franz Hoeter, Kaufmann, Freihafen No. 118, Bremen.
 No. 1279. Herr Carl Fitz, Kgl. Regierungsbaumeister, Livoniusstrasse 5, Bromberg, Preussen.
 No. 1282. Entomologen-Club, per Adr. Herrn Lehrer Kasper, Pforzheim, Baden.
 No. 1281. Herr Franz Kricheldorf, Heimstrasse 1, Berlin S.-W.
 No. 1280. Herr A. Holtmeyer, Hildesheimerstr. 41, Hannover.

Quittungen.

Bis zum 11. October gingen ein als Beitrag für die Zeit vom 1. April 1891 bis 30. September 1891 von No 622 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 von No. 130. 502 und 1100 je 5 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Juli 1891 bis 31. Dezember 1891 von No. 1056 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 von No. 1256 5 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. October 1891 bis 31. März 1892 von No. 544. 548. 573. 666. 733. 823. 847. 850. 897. 923. 940. 943. 993. 1016. 1079. 1084. 1090. 1097. 1099. 1103. 1183. 1193. 1270. 1274. 1277. 1278 und 1282 je 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. October 1891 bis 30. September 1892 von No. 945. 1092. 1101. 1107. 1112. 1253. 1262. 1265 (gut 1 M.) 1268. 1269. 1271 (1 M. Eintrittsgeld fehlt). 1275. 1276 und 1279 je 5 Mark.

Als Eintrittsgeld von No. 1253. 1256. 1262. 1265. 1268. 1269. 1270. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. und 1282 je 1 M.

Für die Mitglieder-Verzeichnisse von No. 502; 45 Pf. Von No. 1016: 40 Pf. Von No. 548: 30 Pf.

Der Kassirer Paul Hoffmann,
 Guben, Kastaniengraben 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Eine Sammelreise nach Tyrol 112-113](#)